

# Reich Gottes 8 – Die Autorität der „Königskinder“

---

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

*Gemeinde: Hoffnung.de*

*Datum: Dezember 2022*

Liebe Geschwister,

es gibt Postkarten und Teepots auf denen steht: *Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen*. Ich weiß nicht, ob ihr den Spruch schon gehört habt, aber er birgt in sich für mich ein Problem. Ja, ich weiß, ich bin der Miesepeter. Aber es mag ja sein, dass du glaubst ein Prinz bzw. eine Prinzessin zu sein, aber bevor du mir nicht einen Bibelvers dazu zeigst, werde ich dir das nicht abnehmen. Und wir sind vieles, aber keine Herrscher. Wir sind nicht die mit der Krone. Auch nicht mit einer kleinen...

Warum ist mir das wichtig? Weil sich bei Christen ganz schnell der Gedanke einschleicht, wir wären schon irgendwie die heimlichen Herrscher auf dieser Welt. Die Korinther hatten genau dieses Problem. Sie kamen mit der Art ihres Gründungsapostels nicht klar und Paulus nennt sie *fleischlich* und *unmündig*, weil sie noch geistliche Babys waren. Und was dachten sie über sich selbst? Sie hielten sich selbst für die Herren der Welt. Aber Paulus kommentiert ihre Haltung sarkastisch mit diesen Worten:

**1Korinther 4,8: Schon seid ihr satt, schon seid ihr reich geworden; ihr seid ohne uns zur Herrschaft gekommen. Oh, dass ihr doch (wirklich) zur Herrschaft gekommen wäret, damit auch wir mit euch herrschen könnten!**

Damit wir uns nicht falsch verstehen. Die Zeit, dass wir herrschen, wird kommen. Wir tun das nur nicht jetzt. Die Zeit wird kommen, dass Jesus wiederkommt und dann heißt es hoffentlich für jeden von uns:

**Lukas 19,17: Und er sprach zu ihm: Recht so, du guter Knecht! Weil du im Geringsten treu warst, sollst du Vollmacht über zehn Städte haben.**

**Offenbarung 3,21: Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.**

Aber Jürgen heißt es nicht irgendwo in der Bibel, dass wir *Könige und Priester* sind? Es gibt doch sogar eine Band, die so heißt. Und was soll ich sagen: Es gibt Offenbarung 1,6 und 5,10. Und es gibt dort Textvarianten, die von *Königen* sprechen, aber die bevorzugte Lesart der alten Manuskripte ist so, wie es in der Elberfelder steht:

**Offenbarung 1,5b.6: Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut 6 und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott**

**und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.**

**Offenbarung 5,10: und hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!**

Und die Phrase ist ja auch kein Original. Sie stammt aus dem Alten Testament. 2Mose 19,6: *Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein.*

Wir sind ein Königtum, aber keine Könige. Auch keine kleinen. Also Krone ade.

Die Bibel spricht nirgends von Christen als Königen.

Letztes Mal ging es in unserer Reihe zum Reich Gottes um die Autorität des Königs. Heute um die Autorität seiner Nachfolger. Wir sind zwar keine Könige, aber wir sind natürlich seine Botschafter.

**2Korinther 5,20: So sind wir nun Gesandte an Christi statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!**

Und als die Botschafter, die Gesandten des Königs steckt schon irgendeine Form von abgeleiteter Autorität auch in uns. Wenn Jesus formuliert: *Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch.* (Johannes 20,21) Dann wird schon deutlich. Wir sind wichtig. Und auch wenn wir natürlich nicht alle Apostel sind, zu denen Jesus hier spricht. Aber auch bei der Aussendung der 70, die bestimmt nicht alle Apostel waren, lesen wir bei der Rückkehr.

**Lukas 10,19: Siehe, ich habe euch die Macht (o. Vollmacht) gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über die ganze Kraft des Feindes, und nichts soll euch schaden.**

Was ich sagen will ist dies. Die Bibel lehrt uns, dass es einen Konflikt gibt, in den wir als Nachfolger des Königs hineingestellt sind. Der Erfolg unserer Mission hängt dabei nicht an uns, sondern an der Vollmacht, die Gott uns gegeben hat. Und weil der Teufel kein leichter Gegner ist, gehören ab und an auch Zeichen, Wunderheilungen, Exorzismen und andere wundersame Dinge dazu. Einfach weil wir dazu berufen sind, den Auftrag weiterzuführen, den Jesus angefangen hat und der sich so anhört:

**1Johannes 3,8b: Hierzu ist der Sohn Gottes offenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichtet.**

Und damit wir da weitermachen können, wo der Herr Jesus aufgehört hat, wohnt in uns der Heilige Geist.

Aber – und hier komme ich mir selbst fast als Spaßbremse vor – wenn es um Wunderkräfte und besonders um Heilungen geht, möchte ich auf folgende Punkte hinweisen... einfach nur, damit sich in uns nicht der Gedanke breitmacht: Wir hätten irgendwie die Vollmacht und womöglich den Auftrag, jeden Kranken zu heilen, der uns über den Weg läuft... was ich grundsätzlich nicht schlecht fände. Lasst mich dazu drei Dinge sagen:

Punkt 1: Die Autorität des Königreiches ist zuerst immer eine Autorität UNTER der wir stehen. Sie ist keine Lizenz dafür, dass wir herumrennen und nach eigenem Gusto wundersame Dinge vollbringen, die uns gerade in den Sinn kommen. Die Autorität des Königreiches ist zuerst einmal die Vollmacht Jesu über mein Denken und mein Benehmen. Eben *seine* Herrschaft. Es ist sogar gefährlich, selbst wenn wir das könnten, einfach aus uns heraus ein Wunder zu tun. Wir sehen das bei Mose. Der soll ein Wunder tun – Wasser aus dem Felsen – aber statt zu sprechen, schlägt er auf den Felsen. Großer Fehler. Es kostet ihn den Einzug ins Verheißene Land. Oder denken wir an die Warnung, die Jesus ausspricht:

**Matthäus 7,21-23: Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr!, wird in das Reich der Himmel hineinkommen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist. 22 Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? 23 Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!**

Merkt ihr: Ins Himmelreich kommen die, die den Willen des Vaters tun. Hier haben Menschen im Namen Jesu wundersame Dinge getan, aber sie standen nicht unter der Herrschaft des Vaters und der Sohn kennt sie nicht.

Die Autorität des Königreiches ist zuerst eine Autorität UNTER der wir stehen.

Punkt 2: Nirgendwo in der Bibel lesen wir davon, dass es Gottes höchste Priorität wäre, einen Menschen zu heilen. Und es gibt Beispiele dafür, dass Gott bewusst nicht heilt (2Korinther 12,9), weil er andere Ziele verfolgt. Als Nachfolger Jesu müssen wir uns mit Gottes Prioritäten anfreunden. Und auch wenn er heilt, lasst uns nicht vergessen, dass Wunder nicht um ihrer selbst willen existieren! Es geht darum, auf Jesus hinzuweisen, ein ewiges Ziel zu verfolgen. Wie fatal es ist, wenn Menschen Wunder erleben, mehr Wunder wollen, aber gleichzeitig kein Interesse an Jesus haben, sehen wir in Johannes 6. Lasst uns auch nicht glauben, dass Wunder Glauben produzieren können. Dann hätten sich viel mehr Menschen bei Jesus bekehren müssen. Es heißt aber:

**Johannes 12,37: Obwohl er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn,**

Punkt 3: Beim Thema Heilungen und Wunder geht es um Gnadengaben. Und die gibt der Heilige Geist, wie er will (1Korinther 12,11). Und auch wenn es in Markus 16 heißt:

**Markus 16,17.18: Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; 18 werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.**

Diese Dinge sind der Gemeinde gegeben, *denen, die glauben*. Das ist nichts, was jeder einzelne Christ erfährt, und auch nichts, was irgendwie für jeden Christen normal wäre. Dieser Text beschreibt, was der Geist Gottes durch ausgewählte Christen tut. Also bitte fang nicht an, wenn hier steht, *wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden...* fang nicht an, dir nach dem Gottesdienst einen ordentlichen Schluck Domestos zu gönnen!

Die gesamte Vollmacht des Königreiches ist beim König, also in Christus. Und er übt seine Herrschaft durch seinen Leib, die Gemeinde aus, und das sind mal eben Millionen und Abermillionen von Frauen und Männern, wobei jedes einzelne Glied eine eigene Funktion übernimmt und für seine Aufgabe vom Heiligen Geist ausgestattet wird. Und da gibt es Evangelisten genau so wie es Leute gibt, die praktisch mit anpacken oder viel Geld verdienen oder weisen Rat geben oder Leitungsaufgaben innehaben und wahrscheinlich eher wenige werden mit Wundern beschäftigt sein. Jedenfalls ist das mein Eindruck. Und dort, wo wir mit unseren Gaben dienen, dort dienen wir in der Autorität Christi als seine von ihm beauftragten Botschafter.

Deshalb wäre es falsch, zu sagen: „Ich habe die Vollmacht, zu heilen!“ Wir müssten immer formulieren: „Ich habe dann Vollmacht, zu heilen, wenn es der Wille Jesu ist, die entsprechende Person zu heilen.“ Lasst uns nicht vergessen, dass nicht einmal Jesus jeden in Israel heilte.

**Johannes 5,19: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn.**

Und deshalb betritt Jesus in Johannes 5 eine Säulenhalle voller Kranker und heilt genau einen. Oder Lazarus. Er hört davon, dass er krank ist, aber er heilt ihn nicht! Gott hatte in diesem Fall anderes vor! Gott wollte sich verherrlichen. Und deshalb formuliert der Herr Jesus auch:

**Johannes 11,4: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern um der Herrlichkeit Gottes willen, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht wird.**

Wir wären wahrscheinlich sofort zu unserem Freund Lazarus geeilt und hätten ihn geheilt. Aber Jesus ist diszipliniert. Kann auf den Vater hören. Weiß, was wann dran ist!

Und so erlebt Paulus, dass er seinen Freund Trophimus krank zurücklassen muss (2Timotheus 4,20), und Timotheus bekommt für sein häufiges Unwohlsein kein Wunder, sondern einen medizinischen Ratschlag. (1Timotheus 5,23) Und am bekanntesten ist sicherlich, was Gott selbst seinem Apostel antwortet, als der um Heilung für sich bittet. Der bekannte *Dorn im Fleisch*. Paulus war krank. Er betet

**2Korinther 12,8.9: Um dessentwillen habe ich dreimal den Herrn angerufen, dass er von mir ablasse. 9 Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn (meine) Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.**

*Schwachheit*, dasselbe Wort, das bei Timotheus mit Unwohlsein übersetzt wird. Und was tut Paulus? Er freut sich an seiner *Schwachheit*. *Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohnt.* (2Korinther 12,9)

Wir erwarten eine Zeit, wenn das Thema Krankheit und Tod ein Ende gefunden haben. Das tun wir. Und diese Zeit wird kommen. Das Buch der Offenbarung spricht davon.

**Offenbarung 21,4.5: Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu.**

Aber bis dahin müssen wir leider noch warten.

„Aber Jürgen, gibt es da nicht eine Stelle bei Jesaja, die etwas anderes sagt?“ Wenn dieses Argument kommt, dann ist Jesaja 53,4.5 im Blick.

**Jesaja 53,4.5: Jedoch unsere Leiden (o. Krankheiten) – er hat <sie> getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. 5 Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.**

Hier wird in Vers 5 prophetisch das Kreuz beschrieben und das Argument geht dann etwa so: Am Kreuz stirbt Jesus für unsere Vergehen, es ist ein stellvertretendes Opfer, *zerschlagen um unserer Sünden willen* und während der da stirbt, trägt er – wie es in Vers 4 heißt – auch unsere Krankheiten und Schmerzen. Und deshalb hat jetzt jeder Christ ein Recht auf Heilung.

Wäre nett, ist aber eine falsche Auslegung. Warum ist sie falsch? Zwei Antworten: Eine biblische und eine logische.

Die biblische: Dieser Vers, Jesaja 53,4, *jedoch unsere Krankheiten – er hat sie getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen...* wird im Neuen Testament zitiert. Und nicht nur zitiert, sondern auch als erfüllt betrachtet:

**Matthäus 8,16.17: Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit <seinem> Wort, und er heilte alle Leidenden, 17 damit erfüllt wurde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: »Er selbst nahm unsere Schwachheiten und trug unsere Krankheiten.«**

Es geht also nicht um etwas, das am Kreuz für alle Christen geschehen ist, sondern Jesaja beschreibt als Prophet den Heilungsdienst des Messias zu der Zeit, als er auf der Erde wirkte.

Aber es gibt natürlich auch einen logischen Einwand. Wenn Jesus wirklich am Kreuz Gesundheit für jeden gläubigen Christen erwirkt hat und es vielleicht nur eine Frage des Glaubens ist, dass man krank wird, müssten dann nicht alle

wirklich gläubigen Christen ewig leben? Der Tod ist nun mal eine Folge von Krankheit... irgendwas geht kaputt und dann sterbe ich. Das wäre mein logischer Einwand. Mal abgesehen davon, dass Brillenträger dann immer Kleingläubige wären, weil sie ja nicht gesund sind.

Lasst uns zum Schluss noch miteinander überlegen, was es bedeutet, im Namen Jesu zu beten. Bzw. alles im Namen Jesu zu tun.

**Kolosser 3,17a: Und alles, was ihr tut, im Wort oder im Werk, alles tut im Namen des Herrn Jesus,**

Also, was bedeutet es, etwas im Namen Jesu zu tun? Die Antwort ist recht einfach. Ich tue dann etwas im Namen einer Person, wenn ich es an seiner Statt, in seinem Auftrag tue. Ich bin – wenn man so will – der Vertreter. Und ich tue natürlich nur, was die Person will, die ich vertrete.

Wenn du in meinem Namen zur Werkstatt gehst, um meinen Wagen abzuholen und die Rechnung zu bezahlen, dann darfst du genau zwei Dinge tun: Meinen Wagen abholen und die Rechnung bezahlen. Das wäre: *in meinem Namen*. Wenn du denkst, mein Wagen könnte auch noch neue Reifen brauchen, weil die gerade im Angebot sind... nein, das wäre nicht mehr *in meinem Namen*.

**Johannes 10,25: Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich in dem Namen meines Vaters tue, diese zeugen von mir;**

Der Herr Jesus handelte auf der Erde *im Namen des Vaters*. Er stand unter der Autorität des Vaters und handelte nach seinem Willen. Und auf dieselbe Weise schickt er uns los. Wir sollen unser ganzes Leben *in seinem Namen leben*. Unter seiner Autorität und nach seinem Willen.

Es ist wichtig, dass wir dieses Konzept gut verstehen. Die Worte, die wir sagen, die Gebete, die wir sprechen, die Einkäufe, die wir erledigen, die Freunde, die wir wählen, die Karriere, die wir anstreben, unsere Terminplanung, was wir online posten.. wir tun all das, weil wir uns als Gottes Botschafter verstehen. Als Menschen, die glauben, dass Gott selbst es ist, der das, was wir tun, von uns will. Das bedeutet: *alles tut im Namen des Herrn Jesus*.

Wir leben vielleicht wie alle anderen, aber bei allem, was wir tun, fragen wir uns immer: Wie kann ich an der Stelle, wo ich gerade bin, als Botschafter Jesu das tun, was er durch mich tun will. Eben: *in seinem Namen leben*. Ich lebe für seine Interessen und Prioritäten und Werte, nicht für meine egoistischen Wünsche.

Was mich am Christentum schräg finde? Dass der Herr Jesus das Schicksal seines Königreiches, seine Reputation und seine Glaubwürdigkeit in unsere Hände legt. Und er tut das in dem Moment, wo er uns dazu beruft, Leib Christi auf der Erde zu sein. Ob uns das passt oder nicht: Der Erfolg seiner Mission hängt damit auch von unserer Treue ab. Von der Zuverlässigkeit derer, die *in seinem Namen unterwegs sind*.

Für uns bedeutet es nicht weniger, als dass wir dazu berufen sind, treu seinen

Zielen folgen, so wie er treu den Zielen des Vaters gefolgt ist. Jesus kann am Ende formulieren:

**Johannes 17,4: Ich habe dich verherrlicht auf der Erde; das Werk habe ich vollbracht, das du mir gegeben hast, dass ich es tun sollte.**

Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber das würde ich gern am Ende auch sagen können: *ich habe das Werk vollbracht, das du mir gegeben hast...* Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Fassen wir zusammen: Jesus ist Herr. Und niemand kann ihn diesen Status streitig machen, denn es war der Vater, der ihm den Namen gegeben hat, der über allen Namen ist. (Philipper 2,9) Zu seiner Zeit wird auch der letzte Feind ihm unterworfen sein. Er ist der König, aber wir sind es nicht. Wir haben nur das Privileg, ihn vor vielen anderen erkannt zu haben. Wir sind keine Könige, sondern Mägde und Knechte Gottes, Slavinnen und Sklaven des Herrn Jesus Christus, die ihr Leben in seinen Dienst gestellt haben und in seinem Namen führen. Und wir tun das dort, wo Gott uns hinstellt, in den Grenzen, die er uns auferlegt, mit den Gaben, die er uns gibt und in genau der Vollmacht, die er uns anvertraut.

AMEN